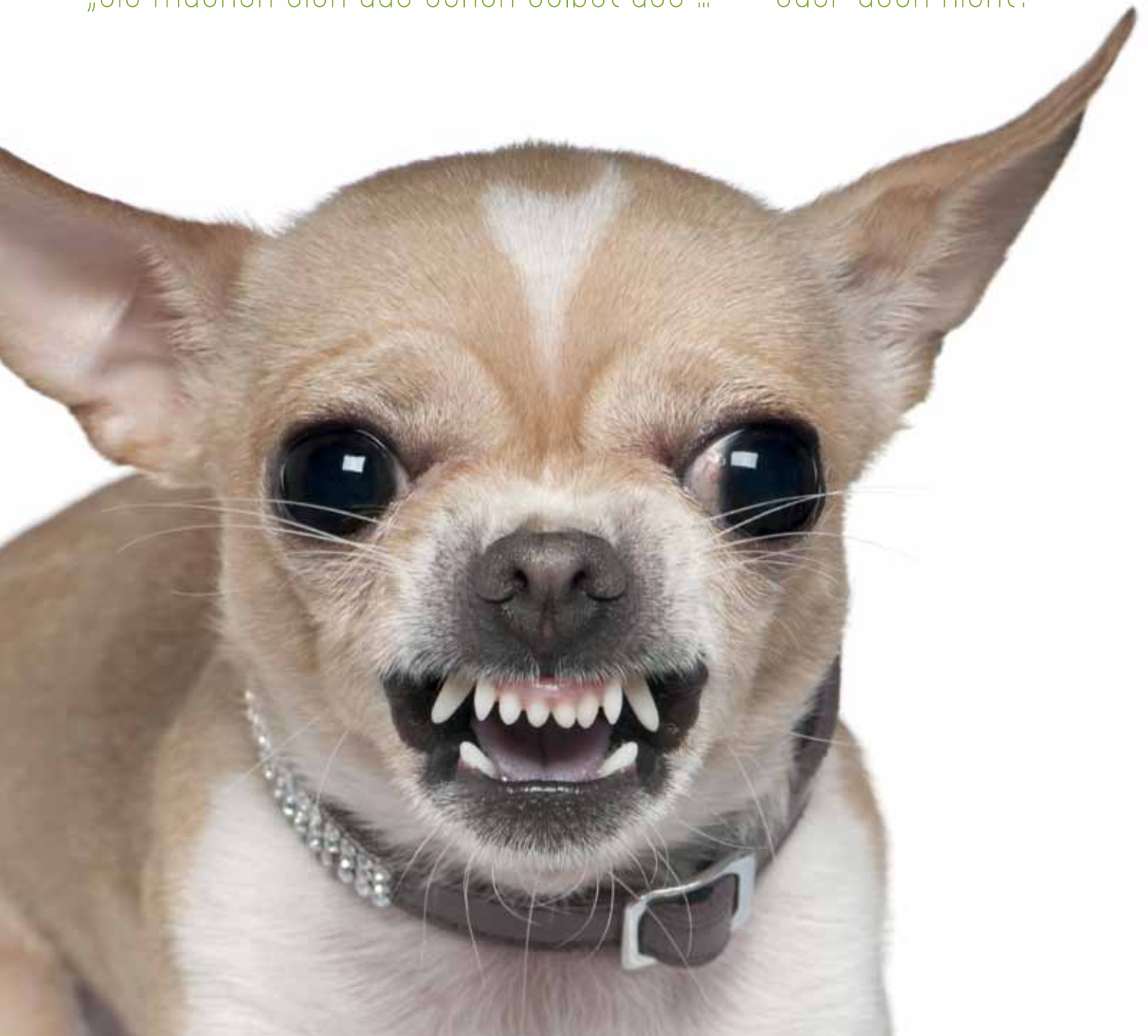


Konfliktmanagement unter Hunden

„Sie machen sich das schon selbst aus ...“ – Oder doch nicht?





ZWEI HUNDE STREITEN AUF EINER WIESE. DER EINE BESITZER IST VÖLLIG IN PANIK UND SCHWÖRT, SEINEN HUND NIE MEHR ZU ANDEREN ZU LASSEN. DER ANDERE WARTET GESPANNT AB, WIE WEIT SEIN HUND DIESES MAL GEHEN WIRD. PROVOKANT, ABER LEIDER DIE REALITÄT. WELCHES VERHALTEN WÄRE ANGEPASST? Von Laurent Amann

Unser Hund zu sozialisieren, ist unser wichtigster, aber auch schwierigster Auftrag. Sie sollen sich mit jedem Hund verstehen und friedlich miteinander spielen. Kommt es zu einem Konflikt, sind wir meistens überfordert. Machen sie es sich selbst aus, oder brauchen sie unsere Unterstützung? Ab wann sollen wir eingreifen?

UNSERE AUFGABE: SICHERHEIT UND SCHUTZ BIETEN

Fürchtet sich unser Hund vor großen Lastwagen, beschützen wir ihn mit Selbstverständlichkeit. Springt er auf die Couch, obwohl er nicht darf, wird er runter kommandiert. Frisst er etwas vom Boden, üben wir das zuverlässige Nein. In jeder Situation versuchen wir unseren Hunden, Sicherheit und Führung zu geben. Und was ist mit dem Spielverhalten? Dort lassen wir meistens nach, und die Hunde dürfen machen, was sie wollen. Doch auch hier brauchen sie oft konkrete Anweisung und Unterstützung.

ES BEGINNT IM WELPENALTER

Als neuer Welpenbesitzer lässt man sich die Teilnahme an Welpenspielstunden einreden, denn der Hund soll ja sozialisiert werden. So soll sich unser Dackel mit einem Rottweiler und einem Greyhound friedlich beschäftigen, alle noch tollpatschig und unerfahren. Doch sehr bald schaut die Situation schlecht aus: Der Greyhound zwickt unser Baby in das Hinterteil, dieses umkreist in vollem Tempo den Rottweiler, welcher sich mit ganzem Gewicht auf den zerbrechlichen Windhund wirft. Ergebnis: Sozialstress statt Sozialisierung.

BRINGEN SIE IHREM HUND BEREITS IM WELPENALTER BEI, AN ANDEREN HUNDE VORBEI ZU GEHEN, OHNE SIE ZU BEACHTEN. NATÜRLICH MIT POSITIVER VERKNÜPFUNG, STATT MIT WEGZERREN ODER SCHIMPFEN!

SCHLECHTE ERFAHRUNGEN VERGISST MAN NICHT

Gemobbte Welpen werden im Junghundealter Artgenossen gegenüber misstrauisch oder sogar ängstlich. Diejenigen, die belästigen und damit durchkommen, fühlen sich jedes Mal stärker und motiviert, feindliche Spielfreunde anzugreifen. Doch eines Tages werden sie auf einen Hund treffen, der sich genau so stark fühlt. Dann haben wir das Problem: Wer gibt nach? Wahrscheinlich keiner der beiden. Die Situation endet entweder mit einer Bissverletzung oder im Idealfall durch ein Einschreiten der Hundebesitzer.

WANN HÖRT DER SPASS AUF?

Wollen Sie Ihren Hund mit einem Fremden spielen lassen, checken Sie zuerst mit dem Besitzer ab, ob dies in Ordnung ist. Erst wenn beide Besitzer ihr OK geben, dürfen die Hunde sich begrüßen und toben. Sobald das Spiel zu heftig wird oder einer der Hunde gemobbt wird, rufen beide (!!!) Besitzer ihren Hund zurück. Der Gemobbte wird somit geschützt und das Verhalten des Lästigen abgebrochen. Achtung, der Lästige darf nicht belohnt werden! Spielen die Hunde friedlich miteinander, kann man sie länger toben lassen. »



» HUNDE MACHEN ES SICH VIELLEICHT SELBST AUS, ABER DAS KANN BÖSE ENDEN.



» HUNDE BRAUCHEN KONTAKT ZU ARTGENOSSEN. DOCH DER SPIELPARTNER GEHÖRT GUT AUSGESUCHT.

KONTROLLIERTER SOZIALKONTAKT MIT PASSENDEM PARTNER

Ist Ihr Hund ein Draufgänger, der Fremde gerne unnötig zu rechtweist, so lassen Sie ihn lieber nicht mit jedem spielen. Es kann schnell ausarten. Suchen Sie sich einige bekannte Hunde aus, die mit seinem Verhalten klarkommen, und lassen Sie diese zusammen toben. Das Gleiche gilt bei ängstlichen Hunden. Zuviel Kontakt mit heftigen Artgenossen wirkt immer mehr einschüchternd. Brechen Sie den Sozialkontakt trotzdem nicht ab, sondern kontrollieren Sie ihn. Solch ein Hund muss zuerst sein Selbstvertrauen mit „netten“ Spielfreunden aufbauen, bevor er zu jedem gelassen wird.

Vertrauen Sie nicht darauf, dass Hunde Konflikte immer alleine meistern. Die Verletzungsgefahr ist zu hoch, sowohl körperlich

HUNDE AN DER LEINE SOLLEN NIE MITEINANDER SPIELEN. DIE VERLETZUNGSGEFAHR DURCH DIE LEINE IST HOCH. ZUSÄTZLICH KANN SICH SCHNELL EIN HUND IN DER LEINE VERFANGEN, SICH EINGEENGT FÜHLEN UND ZUR SELBSTVERTEIDIGUNG BEISSEN.

als auch seelisch. Wenn die Chemie nicht passt, lassen Sie die Hunde nicht miteinander spielen. Naht ein Konflikt, rufen Sie Ihren Vierbeiner zurück und entfernen sich von der Gefahrensituation. Treffen Sie lieber Hunde, von denen Sie wissen, dass sie gerne und friedlich mit Ihrem spielen. So lernt Ihr Hund, dass Sie für ihn da sind und ihn beschützen. Diese Sicherheit und Führung braucht er, um sich zu entfalten und ein friedliches Leben zu führen. «



» BUCHTIPPS

- » **ALTER ANGEHER!**
Leinenaggressionen bei Hunden verstehen und beheben
von **Patricia B. McConnell, Karen B. London** und **Gisela Rau**, Kynos Verlag
- » **SPIELVERHALTEN BEI HUNDEN**
Spielformen und -typen. Kommunikation und Körpersprache
von **Mechtild Käufer**, Kosmos Verlag
- » **DUELL AUF OFFENER STRASSE**
Wenn sich Hunde an der Leine aggressiv verhalten
von **Nadin Matthews**, Cadmos Verlag
- » **DARF DER DAS?**
Aggression bei Hunden
von **Petra Krivy und Angelika Lanerath**, Müller Rüschnikon Verlag
- » **HUNDEVERHALTEN**
Mimik, Körpersprache und Verständigung
von **Barbara Handelman**, Kosmos Verlag